

Kündigungen in der alten Börse

Vergrößerung der Banknotendruckerei.

Wie wir erfahren, wird den Parteien des auf der Freyung befindlichen, der Oesterreichisch-ungarischen Bank gehörigen Bazargebäudes zum nächsten Quartal gekündigt werden. Von dieser Verfügung wird eine Reihe kleinerer Geschäftsleute, die teilweise schon seit den achtziger Jahren in diesem Gebäude ihren Sitz hatten, betroffen.

Das Bazargebäude umfaßt drei Fronten, von denen eine nach der Herrngasse geht, die zweite nach der Strauchgasse, die Hauptfront nach der Freyung. Das Haus, das eines der edelsten Bauwerke ist und bekanntlich aus der Zeit stammt, in der Hansen, Kersch und Schmidt ihre berühmten Bauten ausführten, beherbergt die Banknotendruckerei, deren geplante Erweiterung der Grund der Kündigungen in der alten Börse ist.

Vom Generalsekretär der Oesterreichisch-ungarischen Bank, Herrn Friedrich Schmidt Edlen v. Datzel, erhielt einer unserer Mitarbeiter hierzu folgende Aufschlüsse:

Die bisherigen Räume der Banknotendruckerei haben schon in den letzten Friedensjahren kaum mehr den Anforderungen, die man an moderne Betriebsräume stellen muß, genügt. Bekanntlich wurde schon vor längerer Zeit ein Neubau geplant, der dann die Banknotendruckerei aufnehmen sollte. Da sich der Ausführung wegen des Material- und Arbeitermangels unüberwindbare Hindernisse entgegenstellten, muß sich die Oesterreichisch-ungarische Bank wenigstens auf die Dauer der Kriegsverhältnisse wenigstens insofern behelfen, als sie die den bisherigen Druckerräumen benachbarten Geschäftsräume für sich in Anspruch nimmt. Es wird der bisherige Durchgang vermauert werden, und in dem bisherigen Korridor werden einige Banknotenpressen aufgestellt werden. Wenn man weiß, daß die Oesterreichisch-ungarische Bank jetzt, in Kriegzeiten, zwölfmal mehr Banknoten zu drucken hat als früher, so wird man dies begreiflich finden.

Mit den zu kündigenden Parteien — es sind dies hauptsächlich kleinere Geschäftsleute, von denen einige ohnehin schon aus verschiedenen Gründen ihre Läden abgeräumt haben — wird die Bank vorerst Verhandlungen pflegen. Die Bank wird den Geschäftsinhabern, die freiwillig vorzeitig ausziehen, selbstverständlich eine entsprechende Entschädigungssumme bezahlen. Denen Mietern, mit denen ein gütlicher Ausgleich unmöglich sein sollte, werden im November zum Termin die Geschäftsräume gekündigt werden. Die Bankleitung muß auf dieser Verhängung deshalb bestehen, weil dieser Druckereibetrieb eine ganz besonders strenge Kontrolle erfordert, die aber erickwert, wenn nicht gar unmöglich gemacht wird, falls einzelne Abteilungen der Druckerei außerhalb dieses Hauses untergebracht wären.

Es ist, so läßt der Generalsekretär seine Mitteilungen, aber möglich, daß mit Kriegsende das Haus Freyung Nr. 2 wieder seiner früheren Bestimmung übergeben werden wird. In einem solchen Falle werden die bisherigen Mieter bei der Vergebung von Geschäftsräumen in erster Linie berücksichtigt werden.

Einer der von der bevorstehenden Ausmietung betroffenen Geschäftsinhaber teilte uns auf Befragen mit:

Die Geschäftsleute haben bis jetzt von der Direktion der Bank noch keine offizielle Verständigung darüber erhalten, daß ihre Kündigung beabsichtigt sei. Einige Kaufleute haben schon seit mehr als zwanzig Jahren im Bazar-Hause ihre Geschäftslokalitäten inne, die sie nun verlassen sollen. Für manche Firmeninhaber bedeutet die Kündigung eine geschäftliche Schädigung, weil jetzt besonders in der Innern Stadt an kleinen Geschäftslokalen ein riesiger Mangel herrscht. Selbstverständlich aber rechnen die Betroffenen damit, daß sie von der Bankleitung entsprechend schadloß gehalten werden.